



## TAGESTHEMA: JUGENDSEXUALITÄT

# Marc (15): «Ausser knutschen lief aber noch nichts»

**Wenn eine neue Studie über Jugendsexualität veröffentlicht wird, liegt eine Frage nahe: Sind Jugendliche heute sexuell aktiver als früher? Vier Menschen aus zwei Generationen erzählen über ihr erstes Mal, Aufklärung und Handy-Pornos.**

Von Jessica Pfister

Bern. – Grosse Ereignisse prägten das Sexleben der Teenager in den letzten 30 Jahren. In den Siebzigerjahren revolutionierte die Antibabypille das Liebesleben, in den Achtzigerjahren verbreitete das plötzliche Auftauchen von Aids Panik, und in den Neunziger- und vor allem 2000er-Jahren kam das Internet auf – und Sex war auf einmal omnipräsent.

Angesichts dieser Veränderungen könnte man meinen, dass Jugendliche heute Sexualität radikal anders erleben als die Jugendlichen vor 30 Jahren. «Die Südostschweiz» wollte es genau wissen – und hat vier Menschen aus zwei Generationen befragt und ihre Antworten mit dem Bericht «Jugendsexualität im Wandel der Zeit» verglichen, den die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ) gestern vorgestellt hat (siehe Kasten).

## Neugierig nach mehr

■ **Das erste Mal:** «Es geschah mit 17 in den Ferien mit meinem damaligen Schatz und es war wunderbar.» Die heute 45-jährige Gabrielle Notter kommt geradezu ins Schwärmen. «Wir waren beide noch Jungfrau, hatten unsere Körper schon zwei Jahre zusammen entdeckt und waren neugierig nach mehr.»

Wer jetzt denkt, dass die Jugendlichen von heute viel früher sexuell aktiv sind, täuscht sich. Gemäss dem gestern präsentierten Bericht ist die Mehrheit der Jugendlichen heute ebenfalls erst mit 17 Jahren sexuell aktiv, wobei junge Männer tendenziell früher ihre ersten sexuellen Erfahrungen machen.

Nicht so der 15-jährige Schüler Marc Andelic: «Klar hatte ich schon Freundinnen. Ausser knutschen lief aber noch nichts», erzählt er. Von seinem ersten Mal hat er eine genaue Vorstellung: «Ich muss in sie verliebt sein und es soll schön und romantisch werden.» Wann das grosse Ereignis über die Bühne gehen soll, weiss Marc noch nicht genau: «Wenn die Richtige kommt und es passt – aber schon in den nächsten zwei Jahren.»

■ **Verhütung:** «Aids oder andere Geschlechtskrankheiten waren bei meinem ersten Mal mit 19 überhaupt noch kein Thema», sagt der heute 55-jährige Sexualpädagoge Thomas Hüni. Kondome habe es zwar schon gegeben, sich welche zu beschaffen sei aber zu peinlich gewesen. «Die gabs nämlich nur in der Apotheke.» Auch für Gabrielle Notter war Aids in ihrer Jugend noch kein Thema. «Die Pille wollte ich aber nicht nehmen, stattdessen haben wir mit Schaumzäpfchen oder anderen Methoden verhütet.»

Der Bericht unterstreicht diese Aussagen: So waren in den Siebziger- und Achtzigerjahren die Antibabypille – und das Zurückziehen vor der Ejakulation – die bevorzugten Verhütungsmethoden. Heute sei das anders: Die Jugendlichen würden lieber Kondome benutzen, vor allem beim ersten Geschlechtsverkehr. «Ich werde mit Kondom verhüten», ist für Marc jetzt

schon klar. Auch die 18-jährige Deborah Procopio hat bei ihrem ersten Mal mit 15 mit Kondom verhütet. Nach einem Aidstest nahm sie dann die Pille. «Doch leider habe ich sie immer wieder vergessen und so wurde ich schwanger.» Heute ist sie im fünften Monat, mit ihrem zwei Jahre älteren Freund ist sie vor kurzen zusammengezogen.

■ **Aufklärung:** Obwohl Deborah mit jungen 18 Jahren ihr erstes Kind erwartet, wusste sie vor fünf Monaten genau, was sie tat. «Ich wurde schon früh aufgeklärt, sowohl im Sexualunterricht in der Schule als auch von meiner Mutter, die ich alles zum Thema fragen konnte.» Auch bei Marc sprach die Schule das Thema an: «Doch mehr als ein paar anatomische Angaben in der Bio-Stunde waren das nicht.»

Dies bemängelt auch der EKKJ-Bericht: So sei Sexualerziehung in vielen Kantonen inhaltlich zu wenig deutlich umschrieben und werde zum Teil ungenügend umgesetzt. Besser als vor 30 Jahren ist die Aufklärung heute aber allemal: «Um zu erfahren, wie eine nackte Frau aussieht, haben wir Sexheftli wie den 'Playboy' aus der Zeitungssammlung geklaut», erzählt Thomas Hüni. Zu Hause sei Sex tabu gewesen. Und abgesehen von dem misslungenen Versuch des Schulpfarrers habe keinerlei Aufklärung stattgefunden.

## Zu Hause war Sex tabu

■ **Sexfilme und Handy-Pornos:** Schon vor 30 Jahren flimmerten Sexfilme über den Bildschirm: «Ich erinnere mich noch gut an den Erotikfilm 'Emmanuelle'», so Gabrielle Notter. Mit den heutigen, oft harten Pornofilmen,



zu welchen Jugendliche auf dem Internet oder mit dem Handy praktisch uneingeschränkt Zugriff haben, hat dies aber nichts mehr zu tun. «Ja, ich habe auch schon Handy-Pornos angeschaut», erzählt Marc. Er fand sie aber «grusig». Und ist damit nicht allein: Laut Bericht zur Jugendsexualität empfinden 39 Prozent der Jugendlichen beim Anschauen von harten pornografischen Darstellungen Ekel, 39 Prozent sogar Wut. Und für Marc ist auch klar: «Im wirklichen Leben ist Sex ganz anders.»

## Sexualerziehung als Pflichtstoff

Jugendliche müssen auf dem Weg zu einer respekt-, lust- und liebevollen Sexualität begleitet werden. Kein Kind darf von der Sexualerziehung an der Schule dispensiert werden. Diese Forderung erhebt die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ). Die Kommission empfiehlt auch, der Sexualkundeunterricht soll obligatorisch werden. Nötig sei Sexualerziehung und nicht einfach «Aufklärung». Die EKKJ beklagt überdies, dass auf gesamtschweizerischer Ebene einheitliche und verbindliche Richtlinien fehlten. (sda)



## Südostschweiz Gesamtausgabe

17.10.2009

Auflage/ Seite 36139 / 17

9149

Ausgaben 0 / J.

7473814

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Bote der Urschweiz	15'136
Sarganserländer	10'263
Südostschweiz Gaster und See	4'964
Südostschweiz Glarus	8'409
Südostschweiz Graubünden	36'139
Werdenberger & Obertoggenburger	9'093